

– Kurzexposé –

Die amerikanisch-chinesische Schauspielerin Anna May Wong (1905-1961) lebte und arbeitete in den USA, Europa, China und Australien. In der Produktion und Rezeption ihrer Person dies- und jenseits der Leinwand materialisieren sich Diskurse um Differenzkategorien wie „Rasse“ und Geschlecht. Als transnationale Aktrice und Akteurin unterlag sie einerseits diesen Grenzziehungen, andererseits überschritt sie räumliche sowie symbolische Grenzen.

Grundlage der Untersuchung ist die Inszenierung Anna May Wongs und ihre Wahrnehmung. Das Dissertationsprojekt analysiert, wie Grenzen im Hinblick auf Raum, Gender und Race gezogen und überschritten werden. Die Differenzkategorien Gender und Race werden hierbei als symbolische Grenzen verstanden.

Ausgehend von der Beobachtung, dass das Motiv des Transits in ihrem Werk auffallend präsent ist, wird diese Form der räumlichen Grenzbewegung mit symbolischen Transgressionen in Beziehung gebracht. Anhand von Analysen der Filme, die Anna May Wong in der Weimarer Republik, Großbritannien und den USA gedreht hat, und der Untersuchung des Rezeptionsmaterials wird der Frage nachgegangen, wie sie diskursiviert wurde: Auf welche Weise wurde Wong in den Filmen inszeniert und welche Diskurse und politischen Strukturen haben diese Darstellungen bedingt. Die Arbeit untersucht die Fragestellungen nicht komparatistisch innerhalb verschiedener nationaler Rahmen. Vielmehr wird sie die transnationalen Kollaborationen und die ikonographischen Transformationen am je lokalen Material hervorheben. Das Forschungsprojekt verbindet diese Materialanalysen mit kulturtheoretischen und kulturgeschichtlichen Auseinandersetzungen zu räumlichen und symbolischen Grenzen, zur Denkfigur der Passage, zum Konzept der Heterotopie und zum Kosmopolitismus. Die performative Herstellung von „Rasse“ und Geschlecht wird in den Filmen anhand von transnationalen Kulturgeschichten des exotischen Tanzes und des Cross-dressings in den Blick genommen.

Anna May Wongs Leben wie ihr Werk sind von Mobilität und Transformationen geprägt. Trotz und aufgrund symbolischer Grenzen, die sie als Frau und Asiatin erfuhr, lebte und arbeitete sie auf vier verschiedenen Kontinenten. Symbolische und geographisch-territoriale Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen sind in ihrem Leben verwoben und diese Verschränkung spiegelt sich narrativ wie motivisch in ihren Filmen wider.

Die Filme entstanden oft in transnationalen Produktionsprozessen, d.h. Filmschaffende aus vielen Ländern arbeiteten zusammen und die Filme sollten ein möglichst großes Publikum über Ländergrenzen hinweg ansprechen. Die Handlungen spielen daher in internationalen und kosmopolitischen Transiträumen, wie Hafenstädten und Hotels (*Song*, D 1928). In anderen Filmen ist eine Reise auf dem Schiff (*Daughter of Shanghai*, USA 1938) oder auf anderen Transportwegen (etwa in *Großstadtschmetterling* D 1929, *Shanghai Express*, USA 1932)

involviert. Grenzüberschreitungen des Raumes sind in hohem Maße mit denen der symbolischen Ordnung verschränkt, welche innerhalb des Forschungsprojekts auf die Kategorien „Rasse“ und Geschlecht untersucht werden.

In der exponierten Starpersönlichkeit Anna May Wong verschränken sich „Rasse-“ und Geschlechterdiskurse zu einem Knotenpunkt. In den 1920er Jahren etwa bemühten sich deutsche, französische und britische Produktionsfirmen um die Bildung einer europäischen Filmindustrie. Anna May Wong spielte in vier Film Europa-Produktionen die Hauptrolle und das Verhältnis von „Rasse“ und Geschlecht war, so möchte ich in dem Kapitel zu *Großstadtschmetterling* zeigen, für die Etablierung einer europäischen Identität zentral. Die innereuropäische Grenzüberschreitung geht mit einer Grenzziehung zum vermeintlich nicht-europäischen – dem nicht-weißen und dem amerikanischen – einher. Anna May Wong verband für das europäische Publikum diese Eigenschaften: sie war nicht-europäisch, insofern sie amerikanisch und chinesisch war. Durch diese doppelte Zugehörigkeit konnte sie das Publikum nicht eindeutig einer Kultur zuordnen und daher auch nicht von einer europäischen Nation für sich in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig profitierte Wong sowohl von ihrer amerikanischen als auch ihrer chinesischen Herkunft. Obwohl sie in den USA zuvor nur in Nebenrollen oder unbedeutenden Produktionen mitgespielt hatte, wurde sie in Europa als Hollywood-Star zelebriert. Als Chinesin übte sie den Reiz des Exotischen auf das Publikum aus. Wong war Kosmopolitin, arbeitete und lebte transnational, tourte durch die USA, Europa, später auch Asien und Australien. Sie vereinte in sich die Ambivalenz und die Widersprüchlichkeit zwischen Grenzziehung und Grenzüberschreitung, welche der Kern des *Film Europa* Projekts war.

Anna May Wong ist ein herausragendes Beispiel des transnationalen Kinos - eine Grenzgängerin par excellence. Ausgehend von je einem Film aus der Anna May Wongs Schaffen erschließen die acht Kapitel jeweils „Passagen“ der Verflechtungsgeschichte des Transatlantiks und Transpazifiks.